

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 26.05.2002 / 09.30 Uhr

### *Aus Glauben leben*

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

*Predigttext: „Ich bin mit Christus gekreuzigt, und doch lebe ich. Aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“ Galater 2,20*

Was versteht Paulus darunter, wenn er sagt: „Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes“? Für den Apostel ist es eine Tatsache, daß Jesus im Herzen eines jeden Gotteskindes wohnt – so auch bei Paulus selbst. Und das beeinflusst sein tägliches Leben; der Glaube an den Christus in ihm prägt sein Denken, Reden und Handeln – durchgehend. Ein Christ lebt jeden Tag, jede Stunde aus diesem Glauben – in allen Lebenslagen.

**I. ALLES, WAS ER LEBT, LEBT ER ALSO IM GLAUBEN, IM VERTRAUEN AN DEN SOHN GOTTES**, der in ihm ist. Und er vertraut Gott, daß dieser Christus, der in ihm wohnt, auch in ihm wirkt. Dieser Glaube an den Herrn Jesus bewegt ihn und motiviert ihn, lenkt ihn und leitet ihn. Das ist sein Lebensmotor, der bestimmende Faktor in seinem Leben. Ein Christ findet also seine Kraft zum Leben im Glauben und nicht etwa im Selbstwertgefühl oder in anderen Dingen, von denen man heute meint, sie könnten die Menschen stärken. Glaube ist demnach nicht nur eine Angelegenheit für den Sonntag, die immer in Verbindung mit Kirche gesehen wird, sondern Glaube ist ein Lebensstil, eine Haltung, eine Grundgewohnheit für den Alltag und für den Sonntag. Im Glauben und Vertrauen auf Jesus Christus leben, das ist eigentlich eine Kultur. Und diese verschafft einem Gotteskind ein besonderes Profil, sie gibt ihm ein Format.

Der Glaube macht Menschen innerlich fest und sicher, er macht sie mutig, tatkräftig, psychisch gesund und auch barmherzig, freundlich, liebevoll, beherrscht, gesittet. So formt und prägt der Glaube an den Sohn Gottes unser tägliches Leben. Menschen, die aus dem Glauben leben, werden schlichtweg gesunde Persönlichkeiten.

Leider haben viele Christen das noch nicht klar erkannt. Anstatt zunehmend täglich aus dem Glauben zu leben und darin ihre Kraft zum Leben zu finden, suchen sie bei allerlei neuzeitlichen Lehren und Methoden ihre Hilfe. Paulus sagt jedoch einfach: „Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes.“ Die Bibel setzt so Glauben mit wahren Leben gleich. Wer wahres Leben genießen möchte, muß also täglich im Glauben an Christus leben.

Und auch Johannes schreibt: „... glaubt..., daß ihr durch den Glauben das Leben habt“ (Johannes 20,31). Durch den Glauben haben Christen eine viel höhere Lebensqualität, sie sind durch ihn in der Lage, ihr Leben gut zu bewältigen, und ihnen ist durch Glauben das ewige Leben geschenkt. Kurzum: Durch den Glauben kann man ein wahrhaft erfülltes Leben führen, das wirklich Freude macht!

Ein Schlüsselsatz der Bibel, der bereits im Alten Testament in Habakuk 4,2 zu finden ist, lautet: „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“ Wahre Christen leben aus der Quelle des Glaubens an den Sohn Gottes in ihren Herzen und schöpfen daraus ihre Kraft.

**II.** Ich möchte heute **DIE PRAKTISCHE LEBENSFRAGE** behandeln, wie Christen z. B. mit einer unbewältigten Vergangenheit zurechtkommen können und welche Rolle dabei der Glaube spielen kann.

Natürlich beeinflusst unsere Vergangenheit unsere Gegenwart. Aber heute hört man oft, wenn jemand Probleme hat: „Er muß zum Psychologen.“ Ich habe den Eindruck, daß die Psychologie zu einer neuen Kompetenz geworden ist, fast zu einer Macht. Und so ist bei vielen Katastrophen und Unglücksfällen immer davon die Rede, daß die Betroffenen von Psychologen betreut werden. Das war früher nicht so. Da waren es die Seelsorger, die den Menschen zur Seite standen.

Ich möchte heute zeigen, daß das alte Wort Gottes sehr modern ist, weil es – wie ich glaube und erlebt habe – den wahren Weg zeigt zur Bewältigung unserer Probleme, Verletzungen, Verhaltensstörungen, unserer Traumata etc. Nehmen wir z. B. Kinder, die sexuell mißbraucht oder von gewalttätigen Erwachsenen mißhandelt wurden. Es ist aller Voraussicht nach davon auszugehen, daß diese Kinder verhaltensauffällig werden. Sie werden später evtl. sogar selbst gewalttätig oder depressiv o. ä.

Gewiß gibt es auch unter den Menschen, die heute meine Botschaft hören, einige, die mit einer solch negativen Vergangenheit leben. Vielleicht waren Sie ein unerwünschtes Kind, und Ihre Mutter wollte Sie eigentlich abtreiben lassen. Das belastet die Beziehung zu Ihren Eltern. Oder Sie sind mißbraucht worden. Vielleicht leiden Sie auch an einem Trauma bzgl. Ihres strengen Vaters oder Ihrer unnahbaren Mutter, des ungerechten Lehrers oder Chefs. Es gibt viele schlimme Erinnerungen an negative Situationen, evtl. sogar an Verbrechen.

Die säkularen Angebote in solchen Fragen sind vielschichtig. Es gibt fast täglich neue Erkenntnisse und Studien, wie man den Menschen helfen kann. Aber oft sind die Heilmethoden, die heute gepriesen werden, morgen schon wieder out. Das ist aber nicht mein Thema, sondern ich darf die Antwort des Wortes Gottes verkündigen. Diese ist: „*Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich durch den Glauben an den Sohn Gottes.*“

**III.** Ich denke dabei an **DAS BEISPIEL JOSEFS**. Sein Vater hatte einen schweren pädagogischen Fehler gemacht, denn er zog Josef seinen Brüdern vor. Das bewirkte bei denen Neid und auch Haß. Und so machen auch heute Eltern Fehler in der Erziehung ihrer Kinder, die durch dieses Fehlverhalten geprägt werden und manchmal ihr Leben lang darunter leiden. Auch bei Josef hatte das Verhalten des Vaters negative Folgen. Er selbst wurde überheblich, er träumte sogar von der Herrschaft über seine Brüder. Das war für diese der Tropfen, der das Faß zum Überlaufen brachte, und sie nahmen ihn und warfen ihn in einen Brunnen. Als dort eine Sklavenhändlerkarawane vorbeikam, holten sie ihn aber doch wieder heraus und verkauften ihn nach Ägypten. Dort lebte er als Sklave in einem fremden Land. Josef schaffte aber wieder den sozialen Aufstieg, bis er verleumdet wurde und unschuldig im Gefängnis landete. Dort deutete er die Träume seiner Mitgefangenen, und er hoffte, daß sie nach ihrer Entlassung ein gutes Wort für ihn einlegten – aber vergebens.

Wenn man das Leben von Josef betrachtet, müßte man eigentlich davon ausgehen, daß dieser junge Mann als Ergebnis all dieser Benachteiligungen und Mißhandlungen sehr verletzt und geschädigt sein und bleiben mußte sein Leben lang. Schließlich verlor er durch seine Brüder sein Elternhaus, wurde sogar aus der Heimat vertrieben und landete auf der untersten sozialen Stufe. Aber weit gefehlt! Aus Josef wurde statt dessen eine starke Persönlichkeit mit großem Einfluß. Und es war keine Spur von Haß oder Rache in seinem Herzen. Wie ist das möglich?

Sein Geheimnis ist, um es einmal mit den Worten von Paulus zu sagen: Er lebte im Vertrauen an seinen Gott. In all den Jahren vergaß er niemals den Gott seiner Väter und er zweifelte nicht daran trotz allem, was ihm widerfuhr, daß sein himmlischer Vater gute Gedanken über ihn hatte. Deshalb wurde er nicht bitter. Seine Vergangenheit hatte ihn nicht geschädigt, da sein Glaube stärker war als die Verletzungen. „*Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat*“, heißt es in 1. Johannes 5,4. Wenn sich die Christen doch bewußter wären, welche Kraftquelle es ist, aus dem Glauben zu leben!

#### **IV. DIESER GLAUBE KONNTE NICHT VERERBT WERDEN**

oder anerzogen werden, obwohl er weiter erzählt wurde von Generation zu Generation. Josefs Urgroßvater Abraham war der erste, von dem die Bibel berichtet, daß er aus dem Glauben lebte, und das rechnete Gott ihm zur Gerechtigkeit. Ihm war das Evangelium bekanntgeworden schon in den Tagen des Alten Testaments. Jesus sagte, er sah seinen Tag (Johannes 8,56). Er feierte sogar schon Abendmahl mit Christus, als Melchisedek als Priester mit Brot und Wein zu ihm kam. Abraham lebte seitdem in allen Lebenslagen voller Vertrauen Gott gegenüber.

Wir wissen, daß sein Sohn Isaak, der Sohn der Verheißung, diesen Glauben ebenfalls empfing, Ismael interessanterweise nicht, denn die Glaubenslinie sollte in Isaak fortgeführt werden. Das gleiche sehen wir bei den Enkeln Abrahams, Jakob und Esau. Esau ging seinen Weg, während Jakob durch die Gnade Gottes lernte, durch den Glauben zu leben. In der nächsten Generation sind die 12 Söhne Jakobs. Von diesen kamen einige nie zum lebendigen Glauben an Gott wie ihr Bruder Josef. Wir sehen also, daß der echte, tiefe Glaube an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ein großes Geschenk der freien Gnade Gottes ist. Und die Bibel sagt, daß diejenigen, denen dieser Glaube geschenkt ist, die wahren Kinder Abrahams sind: *„erkennt auch, daß die aus dem Glauben Abrahams Kinder sind“ (Galater 3,7).*

Und so haben die Glaubenden in der Welt keine gemeinsame Weltanschauung, der man sich zu- oder abwenden kann wie bei einer politischen Partei, sondern sie sind der Bibel nach ein auserwähltes Geschlecht quer durch alle Rassen und Nationen. Sie sind Glaubende durch Geburt, durch die Zeugung des Heiligen Geistes, durch den Samen des Wortes Gottes. Petrus sagt in 1. Petrus 1,23: *„Als die da wiedergeboren sind nicht aus vergänglichem (fleischlichem), sondern aus unvergänglichem Samen durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.“* Und solche Wiedergeborenen gab es schon im Alten Testament. Es heißt ausdrücklich in Galater 3,8, daß ihnen, wie z. B. *„dem Abraham im voraus das Evangelium verkündigt“* wurde.

Diese aus dem Geist geborenen Menschen leben aus dem Glauben – wie auch Josef. Glückselig sind solche Begnadeten, denn sie verlieren nie die Hoffnung, sie gehen nicht an ihren Lebensumständen zugrunde, sie klagen keinen an bzgl. ihrer Vergangenheit, sie sind nicht aggressiv oder depressiv. Sie leben statt dessen durch den Glauben an den Sohn Gottes, und ihr Glaube siegt, denn *„der, der in ihnen ist, ist stärker als der, der in der Welt ist“ (1. Johannes 4,4).*

Wir wollen nun die Frage vertiefen, wie Menschen, die aus dem Glauben leben, möglichen Schaden aus bösen Erfahrungen abwenden können. Wie konnte Josef dahin kommen, seinen Vater nicht zu beschuldigen und auch seine Brüder nicht, die ihn verraten und verkauft hatten? Und wieso verdamnte er die Frau des Potifar nicht, die in Ägypten seine Karriere zerstört hatte? Die Antwort ist: Josef lebte nicht aus der Kraft einer Psychotherapie oder aus der Kraft von positivem Denken, aus der Entschlossenheit seines eigenen Willens etc., was heute alles als Heilmethode angeboten wird, sondern er lebte einfach aus dem Glauben, aus dem Vertrauen an Gott.

**V. Was heißt das nun konkret: AUS DEM GLAUBEN LEBEN?** Josef vertraute darauf, daß Gott einen sehr guten Plan mit seinem Leben hatte, den Er auch sicher erfüllen würde. Und alles, was geschah, war Bestandteil dieses gesegneten Planes, das Gute und das Schwere. Ich sage bewußt „das Schwere“ und nicht „das Schlechte“, denn bei Kindern Gottes gibt es gar nichts Böses, sondern es wirkt ihnen alles zum Guten mit, wie Paulus sagt (Römer 8,28) – auch wenn es schwer zu ertragen ist.

So kannst auch du Gott in allen Umständen vertrauen - sei es nun in Krankheit oder in Gesundheit, in Erfolg und Mißerfolg, im Gelingen oder im Versagen, wenn du von Freunden umgeben bist oder wenn sie dich verlassen und zu deinen Feinden werden, in Reichtum oder in Armut, in Ehre oder auch in Verachtung und Verleumdung. All das liegt in Gottes weiser Hand, darum können wir mit Paulus sagen: *„Sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus“ (Epheser 5,20).*

Der Glaube sagt nicht: „Für das Gute sagt Gott Dank und für das Böse fangt an zu fluchen und es zu verwünschen.“ Sondern der Glaube sagt immer Gott Dank, denn er nimmt alles aus Seiner Hand. Es ist wichtig, daß mich an dieser Stelle niemand falsch versteht – natürlich bin ich kein Fatalist und predige keine Schicksalsgläubigkeit. Denn die Bibel lehrt nicht den Glauben an ein anonymes Schicksal, das uns auf die eine oder andere Weise ereilt. Sondern sie lehrt den Glauben an den lebendigen Christus, der uns im Rahmen Seiner Regierung aber auch eine eigene Verantwortung gegeben hat. So tut der Glaubende, was er kann, um Dinge zu bessern oder Negatives abzuwenden. Paulus schreibt z. B. in Römer 12, 18: *„Ist's möglich, so viel an euch liegt, so habt Frieden mit allen Menschen!“*

Das *„so viel an euch liegt“* bedeutet, daß Christen verantwortlich handeln sollen. Was aber darüber hinausgeht, können sie getrost in Gottes Hände legen. Das gilt z. B. für deine Gesundheit. Lebe so, wie es für deinen Körper gesund ist. Wenn du aber trotzdem krank wirst, nimm es ruhig aus Gottes Hand. Ebenso ist es mit deiner Ehe. Pflege sie und tue, was du kannst, um eine gute Beziehung zu deinem Ehepartner zu haben. Läßt er sich aber dennoch scheiden, brauchst du nicht neurotisch oder psychisch krank zu werden, sondern kannst akzeptieren, daß auch dies zu Gottes gutem Plan für dein Leben gehört.

In diesem Zusammenhang ist es auch sehr interessant zu sehen, wie Josef im Rückblick die Mißhandlungen beurteilte, die ihm seine Familie in seiner Kindheit antat. Er sagte, als ihm seine Brüder nach vielen Jahren wieder begegneten: *„Nicht ihr habt mich hierher gebracht, sondern Gott“ (1. Mose 45,8)*. Und Vers 7: *„Gott hat mich vor euch hergesandt, damit ihr auf Erden überbleibt und um euch am Leben zu erhalten zu einer großen Errettung.“* Josef lebte also aus dem Glauben an Jesus, dem alle Gewalt gegeben ist und dessen Plan vollkommen ist. Darum brauchte er nicht mit Gott und Menschen zu

hadern und brauchte auch nicht verbittert zu werden und ein verhärtetes Herz zu haben.

Denken wir auch an die Emmausjünger, die mit Jesus gingen, Ihn aber nicht als den Auferstandenen erkannten. Sie waren außer sich über das Verbrechen, das man ihrem unschuldigen Herrn angetan hatte. Jesus aber fragte: *„Mußte nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?“ (Lukas 24,26)*. Natürlich wußte Christus als Sohn Gottes von dem Heilsplan Seines Vaters, und die Zusammenhänge des Geschehens waren ihm bekannt. Er war aber auch Menschensohn und hatte Ängste wie wir. Aber Er lebte im Vertrauen zum Vater. Und wir wissen auch, daß Er Seine Mörder, die Ihn ans Kreuz nagelten, nicht verfluchte, sondern daß Er für sie betete: *„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lukas 23,34)*.

So dürfen auch wir Gott vertrauen, daß Er alles herrlich hinausführt und daß Er nicht Gedanken des Leides über uns hat, sondern Gedanken des Friedens. Der Mensch, der aus dem Glauben lebt an den Sohn Gottes, weiß, daß Gottes Wege höher sind als unsere Wege und daß Seine Gedanken höher sind als unsere Gedanken. Glückselig ist der, der dem Herrn vertraut!

Menschen, die aus Glauben leben, müssen darum nicht ihre Vergangenheit analysieren, sondern sie sind nach vorn ausgerichtet. Paulus schreibt: *„Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was vor mir ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Kampfpfeil der himmlischen Berufung“ (Philipper 3,13)*. Und Jesus sagt: *„Wer seine Hand an dem Pflug legt und schaut zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes“ (Lukas 9,62)*, d. h. der ist nicht geschickt zum Leben aus Glauben.

Möchtest auch du aus dem Glauben leben? Dann vertraue jetzt dem Herrn Jesus, daß Er Gedanken des Friedens und nicht des Leides hat. Und du wirst erleben, wie deine dunkle Vergangenheit und deine Traumata besiegt und überwunden sind. Amen.